

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 49 (1994)

Heft: 1

Rubrik: Leserbrief

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leserbrief

Nr. 6/93: Sortenwahl: Schlüssel zum Erfolg im Bio-Obstbau

Mit Interesse habe ich Ihre Ausführungen gelesen.

Die Schorfanfälligkeit gewisser schorfresistenter Sorten hat mich sehr interessiert.

Leider habe ich festgestellt, dass Ihre Ausführungen mit dem Verband bernischer Obstbauorganisationen nicht übereinstimmen.

Da ich eine neue Reihe Bäume setzen möchte und die Sorte Florina mich stark interessiert, möchte ich Sie fragen, ob es immer noch ratsam ist, diese Sorte zu pflanzen.

R. Mori, Kallnach

Antwort

Oberwil, den 29. November 1993

Vielen Dank für Ihre Zuschrift.

Auch ich habe mit Beunruhigung die Meldung aufgenommen, dass eine 1993 entdeckte neue Schorfrasse «schorfresistente» Sorten befallen kann. Gespräche mit verschiedenen Spezialisten haben mir bestätigt, dass zur Zeit kein Grund zur Panik besteht. Bei dem beobachteten Schorfdurchbruch handelt es sich bis jetzt um einen Einzelfall in der Praxis. Noch ist nicht bekannt, wie aggressiv diese Schorfrasse sich entfaltet und mit welchem Aufwand sie allenfalls bekämpft werden kann. Auch wissen wir noch nicht, ob und wie schnell in der Schweiz mit einem Schorfdurchbruch zu rechnen ist.

Trotz diesen Unsicherheiten kann der Anbau von «resistenten» Sorten wie Florina und Liberty für den biologischen Obstbau empfohlen werden, weisen sie doch weitere für uns wichtige Resistenz-eigenschaften (Mehlige Apfelblattlaus, Rote Spinne) auf. Diese Sorten bieten weiterhin am meisten Gewähr, dass der Pflanzenschutzmittelauflauf möglichst tief gehalten werden kann.

Wir werden die Entwicklung der Schorfsituation der Vf-Sorten genau beobachten und rechtzeitig informieren, falls sich etwas Entscheidendes ändert.

Auch wenn ich zur Zeit aus erwähnten Gründen keine präzise Antwort auf Ihr Schreiben geben kann, hoffe ich, Ihnen mit meiner Antwort gedient zu haben.

A. Häseli, FIBL

Biologischer Zuckerrohr-Anbau im Südwesten von Brasilien

In Lucelia, 800 km westlich von São Paolo, Brasilien, wird auf 240 ha nach den Richtlinien des biologischen Landbaus Zuckerrohr angebaut. Das Projekt ist durch die Vereinigung Schweizerischer biologischer Landbauorganisationen (VSBLO) «Knospe»-zertifiziert.

Begonnen wurde die Bio-Zuckerrohr-Produktion 1988 auf dem Betrieb «Jacutinga» von Regula Baumgartner und Emilio Lutz. Die Biofarm-Genossenschaft vermarktet diesen ersten Bio-Vollrohrzucker mit der Knospe seit 1989.

Zuckerrohr, soweit das Auge reicht

Der Zuckerrohr-Anbau hat in der Gegend von Lucelia seit jeher eine grosse Bedeutung. Bis zu den achtziger Jahren wurde das Zuckerrohr für die Zuckerproduktion (Raffinerie-Zucker) angebaut. Als Folge der sinkenden Weltmarktpreise begann man in Brasilien mit der Alkoholproduktion. Das Aethanol wird als Brennstoff bei Fahrzeugmotoren als Ersatz für Benzin eingesetzt. In der Alkoholfabrik Lucelia wird die Zuckerrohr-Produktion von 8000 ha zu Aethanol verarbeitet.

Regula Baumgartner und Emilio Lutz, beide sind Auslandschweizer, haben Alternativen gesucht und mit der Produktion von Bio-Vollrohrzucker «Rapadura» begonnen.

Der Rapadura-Zucker ist in Südamerika eine altbekannte Zuckerart. Schon seit jeher haben die Bauern in den Zuckerrohr-Anbaugebieten mit einfachsten Mitteln den Zuckerrohrsaft in Pfannen auf offenem Feuer eingekocht. Aus dem in Holzformen erstarren Dicksaft entstanden «Zuckerstöckli» oder «Rapadura».

Von Anfang an war klar, dass die Produktion von Vollrohrzucker nach den Grundsätzen und Richtlinien des biologischen Landbaus erfolgen müsse.

1988 wurde die Fazenda «Jacutinga» von der VSBLO zum ersten Mal kontrolliert und als Umstellungsbetrieb anerkannt. Seit 1989 wird dieser erste Knospe-Vollrohrzucker «Rapadura Jacutinga» über die BIOFARM in der Schweiz vermarktet.

Seit 1988 ist viel Aufbaurbeit für die biologische Produktion von Zuckerrohr geleistet worden. Eine zweite Fazenda, St. Carmen II der Gebrüder Micalli, wurde auch auf biologische Bewirtschaftung umgestellt. Die gesamte Bio-Zuckerrohrproduktion auf beiden Betrieben umfasst heute 240 ha. Die Bio-Kontrolle erfolgt im Auftrag der VSBLO. Die gesamte Fläche wird als Knospe-Produktion anerkannt.

Die Gegend von Lucelia liegt zwischen 400 und 500 m über Meer. Die Jahresniederschläge betragen 1500 bis 2000 mm. Das Gelände ist coupiert. Erosionsgräben von Bächen und Flüssen durchziehen die Landschaft. Die Böden sind rötlich gefärbt (Laterit), schluffig, tiefgründig und eher sauer mit einem pH von 4,5 bis 6,0. Sie sind extrem erosionsgefährdet. Vor 80 Jahren stand in dieser Gegend noch Urwald. Die Urbarisierung hinterlässt heute eine stark ausgeräumte Landschaft. Die Wiederherstellung einer ökologischen Vielfalt ist zwingend notwendig.



Zuckerrohr wird von Hand geerntet, ca. 8 Aren pro Mann und Tag.